

Gibt es Hoffnung für den Kiebitz ?

Der Kiebitz droht aus der Landschaft des Kreises Soest zu verschwinden. Das zeigen ehrenamtliche Kartierungen über einen Zeitraum von nunmehr 40 Jahren.

Die Ergebnisse von sechs kreisweiten Kartierungen des Kiebitzes im Zeitraum von 1972 bis 2012 zeigen einen dramatischen Rückzug des Kiebitzes aus unserer Landschaft. Auf nur noch rund 40 Prozent der 1972 besiedelten Fläche waren in 2012 noch Kiebitze zu finden. Dieses Ergebnis gilt basiert auf einer Fläche von 840 km². Bruteten 1997 noch rund 1100 Kiebitzpaare bei uns, waren es im Jahr 2012 nur noch knapp

von Ende März bis in den April hinein überprüft, ob brütende Kiebitze vorkommen. Ab 1997 wurde neben diesem qualitativen Nachweis auch die Zahl der Brutpaare erfasst.

Gefährdungsursachen

Der eigentliche Lebensraum des Kiebitzes ist das feuchte bis nasse Grünland. Mit der Trockenlegung und Intensivierung des Grünlandes in den vergangenen Jahrzehnten zogen viele Kiebitze aber auf Ackerflächen um, die im Frühjahr eine schütterere Vegetation aufweisen. Auf diesen sind die Brutpaare vor allem durch die

persieren. Denn die Altvögel können ein recht hohes Alter erreichen, nachgewiesen sind bis zu 25 Jahre.

Können wir den Kiebitz noch retten?

Es ist fünf vor zwölf! Wichtig ist, dass die bestehenden Feuchtwiesenschutzgebiete für den Kiebitz und andere Wiesenbrüter einen guten Lebensraum bieten. Aber weniger als 10 % der Kiebitzbruten finden heute im Kreis Soest auf Grünland statt! Daher sind auch in der Agrarlandschaft dringend Maßnahmen zum Kiebitzschutz erforderlich. Gelegetverluste müssen vermieden und gute Nahrungsbedingungen für die



Kiebitz

500 Paare, der Bestand hat sich also in 16 Jahren mehr als halbiert. Besonders deutlich sind diese Rückgänge auf den höheren Lagen der Oberböden und des Haarstranges.

Vor 40 Jahren wurde die Verbreitung des Kiebitzes in Westfalen von ehrenamtlich tätigen Vogelbeobachtern unter dem Dach der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft, das erste Mal erfasst. Im Kreis Soest wiederholten Freiwillige der ABU diese Erfassung in den Jahren 1989, 1997, 2003, 2005 und 2012. Damit liegt eine vier Jahrzehnte umfassende Datenreihe vor. Für die Kartierung wurde der Kreis Soest in 2,1 km² große Rasterfelder unterteilt. Für jedes dieser Felder wurde in einem kurzen Zeitraum

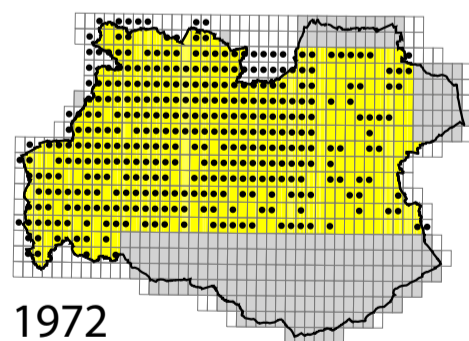
Frühjahrsbearbeitung vielen Gefahren ausgesetzt. Viele Gelege werden zerstört, auch Nachgelege haben kaum eine Chance. Jungvögel finden in den modernen Feldlandschaften nur noch wenig Nahrung.

Welche Rolle spielen Räuber beim Niedergang des Kiebitzes? Gemeinsam ist man stark – das ist die Strategie, mit der sich der Kiebitz als Koloniebrüter jahrhundertlang gegen Raubfeinde aus der Luft und am Boden erfolgreich zur Wehr gesetzt hat. Kleinere Kolonien oder Einzelpaare können Beutegreifer oft nicht so erfolgreich abwehren, wie größere Kolonien. In geeigneten Lebensräumen können Kiebitze Verluste durch Beutegreifern durchaus kom-

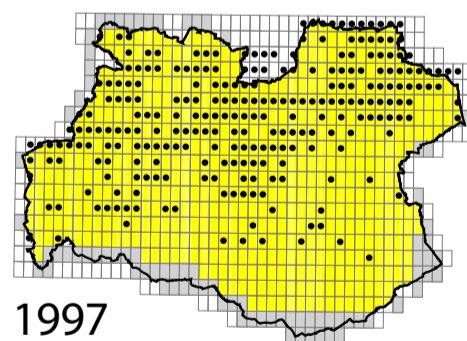
Jungvögel geschaffen werden. Rückzugsräume in Form von Brachestreifen, der extensivierte Anbau von Sommergetreide und vor allem ein für die Bebrütung der Gelege ausreichender Zeitabstand zwischen den Bearbeitungsgängen sind elementare Schutzmaßnahmen. Das geht nur mit Hilfe der wirtschaftenden Landwirte. Angebote des Vertragsnaturschutzes für den finanziellen Ausgleich von Einbußen bestehen bereits. Es gilt, sie flächig anzuwenden.

Ralf Joest, Birgit Beckers, Petra Salm, Natalia Jaworski

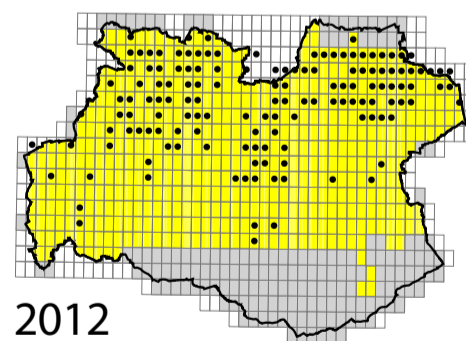
Wir danken allen Kartierinnen und Kartierern für Ihre Hilfe.



1972



1997



2012

In Rasterfeldern wurde die Verbreitung der Kiebitze im Kreis Soest erfasst. In Feldern mit Punkt wurden Kiebitze nachgewiesen, graue Flächen wurden in dem Jahr nicht erfasst.

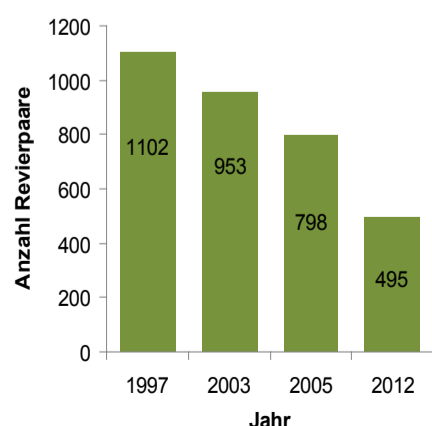
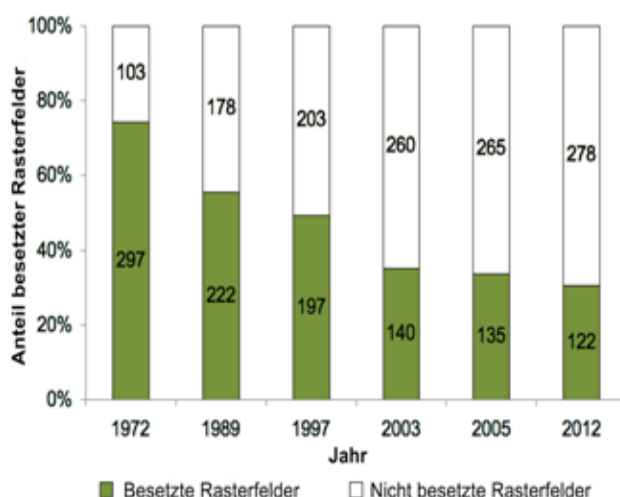


Diagramm links: Seit dem Jahr 1997 wurden die Revierpaare gezählt, im dem Zeitraum nahm die Zahl von 1102 im Jahr 1997 auf nur noch 495 in 2012 ab.

Diagramm rechts: Eine identische Fläche von 400 Rasterfeldern wurde in sechs Durchgängen erfasst. In diesem Zeitraum sank der Anteil der besetzten Felder von 74% auf 30%.



Freiwillige gesucht!

Egal ob Brückenjahr zwischen Schule und Ausbildung, Übergangsphase im Berufsleben oder Ruhestand, wir suchen aktive Helfer und Helferinnen, die sich mit uns für die Natur einsetzen wollen.

Ab August (oder früher) werden bei der ABU zwei Stellen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) und zwei Stellen im Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) frei. Die Aufgaben sind vielfältig: praktische Arbeit in der Landschaftspflege, Pflege verletzter Wildtiere, Hilfe bei Erfassungen, Unterstützung in der Betreuung unserer Beobachtungspunkte, Aufarbeitung von naturkundlichen Daten, Büro- und Hausmeisterarbeiten fallen in der Biologischen Station an. Dabei besteht genug Gelegenheit, sich zu engagieren und mehr über die Natur zu lernen.

Wenn sie Interesse haben, sprechen Sie uns an. Wir freuen uns auf einen Anruf unter 02921-9698780 oder eine E-mail an abu@abu-naturschutz.de. Oder schauen Sie mal in der Biologischen Station in Lohne rein (bitte vorher anmelden, damit auch der richtige Ansprechpartner da ist).

Buchvorstellung

Von Dietmar Glitz

Libellen in Norddeutschland

Der Anfang für die nähere Beschäftigung mit einer Tiergruppe ist fast immer das gute Buch. Für die Libellen könnte das der „Geländeschlüssel“ von Dietmar Glitz werden.

Das Buch bietet einen Schlüssel für die Bestimmung aller bei uns vorkommenden Libellenarten. Besonders praktisch sind dabei die Tabellen, die wichtige Merkmale ähnlicher Arten übersichtlich aufarbeiten.

Vereinfacht wird die Bestimmung durch die zahlreichen detaillierten Schwarzweißzeichnungen und die vielen hervorragenden Farbfotos. Das Bestimmungsbuch enthält ausführliche Informationen zur Lebensweise der Libellen. Ein beiliegende DVD enthält ein Lernprogramm mit zahlreichen weiteren Fotos der behandelten Arten und deren wichtigsten Bestimmungsmerkmalen. Dazu werden verschiedene Lebensräume mit ihren jeweils typischen Arten vorgestellt und Hinweise für den Schutz von Libellen-Lebensräumen gegeben. Das Ganze wird ergänzt durch Filmdokumente mit interessanten Szenen aus dem Libellenleben.

Das Buch hat das Zeug zum neuen Standardwerk für die Geländearbeit der Libellenkundler nicht nur in Norddeutschland zu werden. Auch bei unserer diesjährigen Libellenkartierung in der Lippeaue hat das Buch schon gute Dienste geleistet.

„Libellen in Norddeutschland“ ist 2012 erschienen und kostet einschließlich DVD 19,80 Euro. NABU-Mitglieder können es bei den NABU-Landesverbänden Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg für 17,00 Euro inkl. Versandkosten bestellen. (ISBN-NR.: 978-3-9810793-6-4).

Ralf Joest

